

1.5 Akkorde und harmonische Beziehungen

Drei oder mehrere unterschiedliche, gleichzeitig oder kurz nacheinander erklingende Töne nennt man Akkord. Oktaven gelten als gleiche Töne, da die Einzeltöne zu sehr verschmelzen.

Dreiklänge und Umkehrungen

Der Dreiklang, seit der Renaissance wichtigster Baustein der Musik, ist ein aus zwei übereinandergeschichteten Terzen gebildeter, dreitöniger Akkord. Die Töne werden nach ihrem Abstand vom Grundton als Grundton, Terzton und Quintton bezeichnet. Im Zusammenspiel von großer und kleiner Terz ergeben sich vier Möglichkeiten:

- ▶ Durdreiklang: unten große, oben kleine Terz
- ▶ Molldreiklang: unten kleine, oben große Terz
- ▶ verminderter Dreiklang: zwei kleine Terzen
- ▶ übermäßiger Dreiklang: zwei große Terzen

Umkehrungen

Ein Dreiklang aus zwei übereinander geschichteten Terzen steht in Grundstellung (G). Versetzt man den Grundton eines Dreiklangs um eine Oktave nach oben, so entsteht die erste Umkehrung (1. U, Terz + Quarte = Sexte), **Sextakkord** genannt. Beim zusätzlichen Versetzen der Terz ergibt sich die **zweite Umkehrung** (2. U, Quarte + Terz), der **Quartsextakkord**. Bei Dreiklängen auf mehreren Systemen (z. B. Klavier) bestimmt der tiefste Ton die Umkehrung:

- ▶ Grundton unten: Grundstellung
- ▶ Terzton unten: 1. Umkehrung, Sextakkord
- ▶ Quintton unten: 2. Umkehrung, Quartsextakkord
(Tonverdopplungen werden ignoriert)



Abb. 1.23: Dreiklangs-Arten



Abb. 1.24: Dreiklangs-Umkehrungen

Leitereigene Dreiklänge der Durtonleiter

Auf jedem Ton einer beliebigen Durtonleiter lässt sich ein Dreiklang errichten.

- ▶ Auf den Stufen 1, 4 und 5 ergeben sich Durdreiklänge, die **Hauptdreiklänge** Tonika (T), Subdominante (S) und Dominante (D),
- ▶ Auf den Stufen 2, 3 und 6 stehen Molldreiklänge, die **Nebendreiklänge** Subdominantparallele (Sp), Dominantparallele (Dp) und Tonikaparallele (Tp).
- ▶ Auf der 7. Stufe steht ein verminderter Dreiklang (h – d – f). Ergänzt man in Gedanken eine große Terz unter den verminderten Dreiklang (**g** – h – d – f), so kann er als verkürzter Dominantseptakkord (Ø^7) zur Tonika aufgefasst werden.

Akkord-symbole	C	Dm	Em	F	G	Am	H ⁰ H verm.	C
Stufe	I	II	III	IV	V	VI	VI I	VIII
Funktion	T	Sp	Dp	S	D	Tp	Ø^7	T

Abb. 1.25: Leitereigene Dreiklänge

Quintverwandtschaft, Terzverwandtschaft

Quintverwandt sind Dreiklänge und Tonarten, deren Grundtöne eine Quinte entfernt sind; die Quinte nach oben (z. B. c – g) wird Dominante, die Quinte nach unten (z. B. c – f) Unter- oder Subdominante genannt.

Der Quintenzirkel spiegelt den Kreis der Quintverwandtschaften der Durdreiklänge auf allen 12 Halbtonstufen mit ihren parallelen Molltonarten (kl. Terz tiefer) und der enharmonischen Verwechslung von Fis-Dur nach Ges-Dur.

Versteht man die Harmonisierung von Musik als den Wechsel von Spannung und Entspannung, so bedeutet jeweils die Tonika die Mitte und den Ruhepol, Akkorde nach in Richtung der Dominante, in Richtung \sharp erhöhen die Spannung, Akkorde in Richtung der Subdominante erniedrigen die Spannung. Das eindeutige Erkennungszeichen einer Tonart z. B. nach einer Modulation bildet der Dominantseptakkord auf der V. Stufe der Dur- oder Molltonart, dessen Spannung noch steigt, wenn stattdessen der verminderte Septakkord auf der VII. Stufe verwendet wird.

Ein großer Teil der Musik speziell ab der Klassik verwendet die **Spannung der Hauptdreiklänge** als Kompositionsgrundlage.

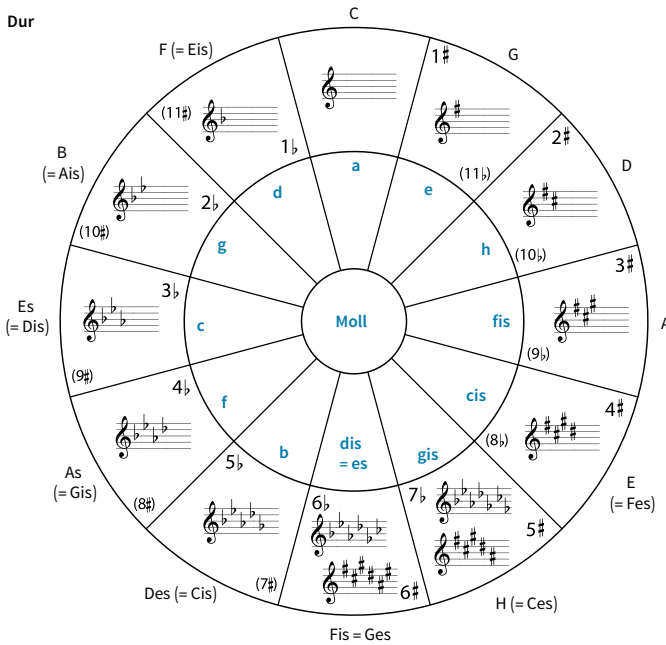


Abb. 1.26: Der Quintenzirkel

Terzverwandt sind alle Dreiklänge und Dur- oder Molltonarten, die von einem Grundton eine kleine oder große Terz entfernt sind (**Medianten**), z. B.:

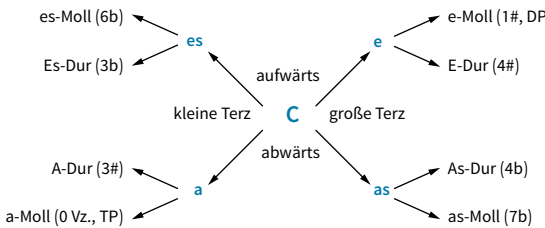


Abb. 1.27: Medianten

Dabei zählen die beiden Dreiklänge a-Moll (parallele Molltonart, Tonika-parallele-Tp) und e-Moll (Dominantparallele, Dp) zur engen Verwandtschaft der leitereigenen Klänge. Die Medianten spielten eine wichtige Rolle als Mittel harmonischer Bereicherung in den Madrigalen der späten Renaissance und in der Spätromantik.

Trainingsprogramm Tonleitern und Terzschritt-Akkorde

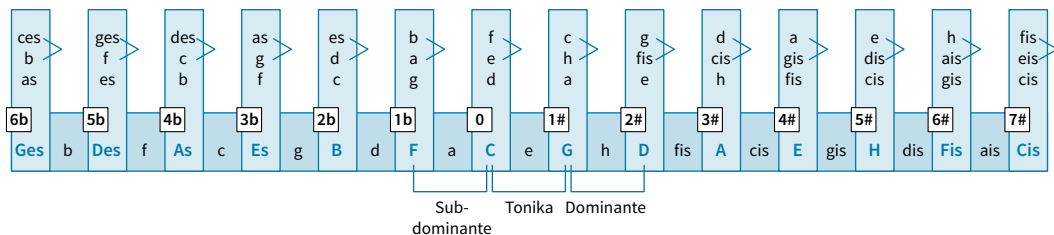


Abb. 1.28: Tonleitern und Terzschritt-Akkorde

Grundstruktur ist der Quintenzirkel von Ges-Dur bis Fis Dur. Von Großbuchstabe zu Großbuchstabe gibt es eine reine Quinte, dazwischen liegt die große Terz. Die **Hauptdreiklänge** liegen direkt nebeneinander:

Unterquinte (Subdominante) → Tonika → Oberquinte (Dominante).

Sie lassen sich auf eine beliebige Tonart nach rechts und links verschieben.

Die **parallele Molltonart** mit gleicher Vorzeichenzahl liegt links neben der Durtonart, eine kleine Terz tiefer (C-Dur, a-Moll). Der Dreiklang der parallelen Molltonart zu C-Dur lässt sich direkt ablesen (a c e). In der Säule oberhalb des Grundtons liegen die unteren vier Töne der **Tonleiter (Tetrachord)** mit dem Halbton zwischen dem 3. und 4. Ton (Klammer). Zusammen mit der rechts danebenliegenden eine Quinte höher liegenden Viertonleiter ergibt sich die vollständige Durtonleiter (cdef/gahc).

Tipp

Aus der Abb. 1.28 mit der Abfolge von großen und kleinen Terzen lassen sich die Durdreiklänge mit einem überschaubaren Lernaufwand wie Vokabeln lernen. Wenn Sie im Notentext dann auf komplexe Akkorde treffen, müssen Sie nicht mehr jede einzelne Terz bestimmen.

Auch das Spiel von Akkordsymbolen auf dem Klavier wird durch die Kenntnis der Akkorde wesentlich erleichtert.

Tipp >>

Zum Üben von Durdreiklängen

1. Lernen Sie die Durdreiklänge zunächst in der Reihenfolge des Quintenzirkels, der dritte Ton des Dreiklangs bildet dabei wieder den ersten des Folgedreiklangs:
ges – b – des, des – f – as, as – c – es ...
2. Bilden Sie die Durdreiklänge **chromatisch auf- und absteigend** wie auf den Tasten einer Klaviatur:
C-Dur c – e – g, Des-Dur des – f – as, D-Dur d – fis – a ...

3. Bilden Sie die Durdreiklänge **abwärts** gerichtet im Quintenzirkel:
C-Dur g – e – c, H-Dur fis – dis – h, B-Dur f – d – b ...
4. Bilden Sie Durdreiklänge in der **ersten Umkehrung**:
Ges-Dur b – des – ges, Des-Dur f – as – des ...
Bilden Sie Durdreiklänge in der **zweiten Umkehrung**:
Ges-Dur des – b – ges, Des-Dur as – f – des, D-Dur a – fis – d ...
5. Bilden Sie **Molldreiklänge** durch Erniedrigung des mittleren Tones:
ges-Moll ges – heses – des, des-Moll des – fes – as, as-Moll as – ces – es ...
6. Bilden Sie **verminderte Dreiklänge** durch Erniedrigung des 2. und 3. Tons (2 kleine Terzen):
z. B. c – e – g wird zu c – es – ges.
7. Bilden Sie **übermäßige Dreiklänge** durch Erhöhung 3. Tons (zwei große Terzen):
z. B. c – e – g wird zu c – e – gis.
8. Bilden Sie **Dominantseptakkorde** durch Erniedrigung des 4. Tons (gr. Terz + kl. Terz + kl. Terz):
z. B. c – e – g – h wird zu C7 c – e – g – b
und Dominantseptakkorde ges – b – des – fes, ...
9. Bilden Sie den **großen Durseptakkord** einfach durch Ablesen der vier Buchstaben (gr. Terz + kl. Terz + gr. Terz): Cmaj7 = c – e – g – h
10. Bilden Sie entsprechend auch den **großen und kleinen Mollseptakkord** und weitere Terzschichtakkorde des Jazz.
11. Spielen Sie alle gebildeten Akkorde auf Ihren Instrumenten, denken oder sprechen Sie die Notennamen dabei.
12. Erwerben Sie die Beherrschung besonders der Dur-, Moll- und Dominantseptakkorde wie einen Grundwortschatz.

>> Tipp

Zum Üben von Durtonleitern

1. Lernen Sie die Durtonleitern mit Betonung des dritten Buchstabens, auf den dann der Halbtonschritt folgt.
 2. Lernen und spielen Sie die Tonleitern chromatisch aufwärts:
C-Dur, Des-Dur ...
 3. Lernen und spielen Sie die Tonleitern abwärtsgerichtet im Quintenzirkel und chromatisch.
 4. Bilden Sie alle Molltonleitern.
 5. Spielen Sie die Leitern auf Ihren Instrumenten und sprechen oder denken Sie die Notennamen mit.
 6. Beherrschen Sie alle Tonleitern wie einen Grundwortschatz.
-